

## Position beziehen

<b>In einem Satz</b>	Sich zeigen, mit dem was man denkt, wofür man steht – vielleicht auch ein paar Zentimeter „abrücken“?
<b>Schlagworte</b>	Themeneinstieg, Themenarbeit, Position beziehen, in der Gruppe, Meinungen haben, Meinungen kennenlernen, Meinungen entwickeln, Erfahrungen sammeln, Erfahrungen austauschen, Erfahrungen erweitern, Erzählen, Bewegung, Gruppendynamik, klein- und großgruppeneeignet
<b>Zielgruppe</b>	Kinder und Jugendliche ab ca. 12 Jahren
<b>Gruppengröße</b>	von 5 bis 30
<b>Zeitlicher Rahmen</b>	von 20 bis 60 Minuten (je nach Gruppengröße und Zielsetzung des Methodeneinsatzes)
<b>Material- und Technikbedarf</b>	Vorbereitete Statements und/oder Fragen, die mit den Antwortpolen (z.B. JA/NEIN) beschriftet sind; evtl. 1-2 Spielseile/Klebeband/Straßenkreide zur Skalamarkierung.
<b>Beschreibung</b>	<p>Die Wertschätzung individueller Lebenswelten von Jugendlichen und deren persönliche Medienerfahrungen, vorhandene Kompetenzen sind unermesslich wertvoll. Diese ernst nehmend, daran anknüpfend arbeiten – dann kann thematische Auseinandersetzung gelingen. „Position beziehen“ lädt dazu ein, die eigene Haltung in den Blick zu nehmen, die eigene Meinung und Erfahrungen auszudrücken, zu erweitern, zu verwerfen, neu zu denken... - als Einstieg oder inhaltlich für sich stehend und wirkend.</p> <p>Konkreter: „Sich positionieren“ ist eine Einladung, sich räumlich zu Statements oder Fragen zu einem Thema, z.B. „Meine Mediennutzung“ in einem Spannungsfeld, auf einer Skala zwischen zwei oder mehreren Polen zu positionieren und zuzuordnen. Es geht darum, zu dieser Entscheidung/Position für einen Moment im wahrsten Sinne des Wortes zu „stehen“ und die eigene Haltung evtl. auch argumentativ zu vertreten bzw. zu erklären. Davon abgesehen entsteht durch die räumliche Aufstellung von mehreren Teilnehmenden zugleich ein sichtbares Stimmungsbild, das einen interessanten, facettenreichen Austausch ermöglichen kann.</p>

---

Skalen: Je nach Formulierung der Fragen bzw. Statements ergeben sich mehrere Möglichkeiten wie die Antwortmöglichkeiten aussehen können. So gibt es Fragen, zu denen eine Positionierung zwischen zwei Polen Sinn macht, z.B. zwischen Ja/Nein oder Zustimmung/Ablehnung oder +/- oder ☺/☹ oder Immer/Nie. Oder es können aber auch die vier Ecken des Raumes als Pole genutzt werden, die z.B. für Ja/Zustimmung, Nein/Ablehnung, Vielleicht/teilsteils und Weiß-ich-(noch)-nicht/unentschlossen/möchte-ich-nichts-dazu-sagen stehen können. Die genaue Formulierung muss durch die Leitung in Stimmigkeit mit den formulierten Fragen/Statements vorgegeben werden – dementsprechend werden im Vorfeld Plakate/Zettel mit den Antwortmöglichkeiten beschriftet und entsprechend im Raum ausgelegt. Bei zwei wie auch mehrpoligen Skalen ist es schön, durch Klebebandmarkierungen am Boden/ein Spielseil oder Kreidemarkierungen (draußen) die Linie oder das Kreuz sichtbar zu machen, an denen sich die Teilnehmenden aufstellen sollen.

Die Chance in der Arbeit mit Skalen ist, dass sie zwar eine eindeutige Antwort/Statement zulassen, vor allem aber eine Positionierung in den Räumen „dazwischen“ auf der Linie oder in den (Spannungs-)Feldern der Quadranten bei mehrpoligen Skalierungen ermöglichen. So wird es schwieriger, anspruchsvoller, individueller, die eigene Position zu finden, wenn mehr als Schwarz-Weiß möglich ist.

Ganz konkret: Zu Beginn der Übung stehen alle Teilnehmenden entweder in der Mitte des Raumes oder an ihren Plätzen im Kreis. Nach der Einführung und Methodenerklärung durch die Leitung gibt es die erste Frage oder ein erstes Statement, zu dem die Kinder und Jugendlichen ihren Ort im Raum finden müssen, der ihrem Standpunkt am ehesten entspricht. Dafür ganz bewusst einen Augenblick länger Zeit zu geben macht Sinn – im Nachdenken ergeben sich oftmals noch Aspekte, die den Einen oder die Andere ihren Standpunkt noch einmal ein wenig verändern lassen. Wichtig ist: Es gibt kein „Richtig“ oder „Falsch“!

Nachdem jede und jeder für den Moment seine bzw. ihre Position gefunden hat, ist Raum für eine Nachfragerunde. Leitung und auch die Teilnehmenden untereinander dürfen sich näher befragen (muss vorher so vereinbart sein), solange auf die Grundregel geachtet wird, dass eines/einer Jeden Meinung so Bestand haben darf und nicht „in Frage“ gestellt wird. Auch die Verteilung aller im Raum bringt oft Überraschendes oder Spannendes zu Tage. Wie intensiv dieser Austausch sich entwickeln darf oder ob es eher um die Quantität der Fragen/Statements geht, entscheidet die Leitung.

Beispielhaft hier einige, wenige allgemeine Statements – der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt!

- Wie Facebook mit Userdaten umgeht finde ich völlig in Ordnung.
- Ohne mein Smartphone kann ich nicht leben.
- SMS schreiben ist out – ich hab da schon lang was anderes.
- Ab und zu lese ich Zeitung.
- Meine Eltern kennen sich beim Thema „Medien“ null aus.
- Abends läuft bei uns zu Hause der Fernseher.
- Ich lese zur Zeit ein Buch.
- ...

---

Als Fragen formuliert könnte dies ebenso lauten:

- Findest du in Ordnung, wie Facebook mit Userdaten umgeht?
- Kannst du dir vorstellen eine Woche ohne dein Smartphone auszukommen?
- Bist du ein SMS-Schreiber/in?
- Nimmst du ab und zu eine Tageszeitung in die Hand?
- Kennen sich deine Eltern in Sachen „Medien“ aus?
- ...

Fragen und Statements in Abwechslung zum Einsatz zu bringen ist übrigens auch kein Problem. Wichtig ist nur, dass die Beschriftung der Pole eindeutig/stimmig ist und alle wissen, was sie bedeuten. Die Erfahrung zeigt, dass die Arbeit mit Statements oft die herausfordernde Variante ist den eigenen Standpunkt zu finden – im positiven Sinne.

---

### Tipps und Tricks

- Entscheidend für das Gelingen der Methode ist es, eine offene Atmosphäre zu schaffen, dass es Jugendlichen möglich wird, ihre Meinung vorzubringen und dazu zu stehen. Wichtig ist, deutlich zu machen, dass es hier kein „Richtig“ oder „Falsch“ gibt, sondern dass es um individuelle Meinungen und Einstellungen geht, die alle ihre Berechtigung haben.
  - Wie intensiv der Austausch, das Nachfragen sich nach einer Positionierungsrunde entwickeln darf oder ob es eher um die Quantität der Fragen/Statements geht, entscheidet die Leitung je nach Methodeneinsatz. Manchmal kommt es bei der Arbeit mit dieser Methode „anders als man denkt“. So kann es sein, dass eine eher ruhige Gruppe gut ins Gespräch kommt, dann wäre es schade diese zu unterbrechen. Auch kann es sein, dass sich der Verlauf eher zäh gestaltet, dann ist es vielleicht spannender, eine größere Anzahl an Fragen/Statements anzubringen und eher mit dem „Gesamtstimmungsbild“ zu arbeiten oder aber auch die Gruppe einzuladen, selbst Statements/Fragen an die Gruppe zu formulieren.
  - Gut geeignet ist die Methode sowohl als „Themeneinstieg“ um einen ersten Zugang zum Thema zu erhalten, aber auch, um intensiver am Thema zu arbeiten.
  - Pluspunkt der Methode: Sie ist leicht individualisierbar und an das konkrete Arbeitsthema anzupassen sowie die Stärke darin liegt, dass sie vermag Kinder und Jugendliche abzuholen und dort anzuknüpfen, wo sie stehen: an ihren Erfahrungen und Meinungen.
-

## Links und Downloads

---

Hier wird's konkret – ein Positionierungsspiel (JFF/BStMUV) zum Thema „Werbung im Social Web“ mit Fragenkatalog, Begleitmaterial etc. in einer noch einmal ein wenig andersartigen Positionierungsvariante ist zu finden unter:

<http://www.jff.de/jff/material/arbeitsmaterialien/artikel/art/materialien-online-werbung-mit-jugendlichen-zum-thema-machen/>;

mehr Infos zu dieser konkreten Methode sind zu finden in der ebenfalls dort angebotenen Online-Broschüre:

[http://www.jff.de/jff/fileadmin/user\\_upload/Projekte\\_Material/verbraucherbildung.socialweb/Materialien\\_Online-Werbung\\_mit\\_Jugendlichen\\_zum\\_Thema\\_machen.pdf](http://www.jff.de/jff/fileadmin/user_upload/Projekte_Material/verbraucherbildung.socialweb/Materialien_Online-Werbung_mit_Jugendlichen_zum_Thema_machen.pdf)